



Nach der Vorlehre die Lehre:
Ivan Jovanov ist bestens
(aus)gerüstet für die Ausbildung
zum Montageelektriker EFZ.

Vorlehre

«ICH WERDE DEM UNTERRICHT PROBLEMLOS FOLGEN KÖNNEN»

Rolf Marti
Foto: Jereon Seyffer

Nicht allen Jugendlichen gelingt der Einstieg in den gewünschten Lehrberuf auf Anhieb. Einige brauchen aufgrund ihrer persönlichen, schulischen oder sprachlichen Voraussetzungen mehr Zeit. So wie Ivan Jovanov. Er hat seine Lehrstelle als Montageelektriker über eine Vorlehre gefunden.

«Uff.» Das dürfte Ivan Jovanov nach dem Gespräch mit Manfred Ulmann gedacht haben. Der Ausbildungsleiter der Fischer Electric AG in Orpund hatte eine gute Nachricht für den jungen Mann (17). Diesen Sommer kann er mit der Lehre als Montageelektriker EFZ starten. Keine Selbstverständlichkeit. Ivan Jovanov stammt aus Mazedonien und kam erst vor dreieinhalb Jahren mit seiner Familie in die Schweiz – und konnte kein Wort Deutsch. Nach einem Integrationsjahr absolvierte er die 8. und 9. Klasse an einer Realschule.

«Motivation und handwerkliches Geschick sind die zentralen Voraussetzungen für eine Lehre in unserer Branche», erklärt Manfred Ulmann. «Unabdingbar sind jedoch auch ausreichende Deutschkenntnisse. Ohne sie können die Lernenden dem Unterricht an der Berufsfachschule nicht folgen.» Am Ende der regulären Schulzeit war Ivan Jovanov noch nicht bereit für eine Lehre. Die beiden einwöchigen Praktika bei Fischer Electric haben aber gezeigt: Ivan ist intelligent und talentiert und damit ein Kandidat für eine Lehrstelle. «Es mangelte einzig an den Deutschkenntnissen», hält Manfred Ulmann fest.

Sprachkompetenz ist entscheidend

Wer heute mit Ivan Jovanov spricht, kann dies im Dialekt tun. Die Antworten folgen prompt und flüssig, wenn auch mit Akzent. Der junge Mann feilt aber im Rahmen einer Vorlehre bei Fischer Electric an seinen Deutschkenntnissen. Die Vorlehre ist ein kantonales Brückenangebot und richtet sich – wie die Berufsvorbereitenden Schuljahre (BVS) – an Jugendliche, die aufgrund ihrer persönlichen, schulischen oder sprachlichen Voraussetzungen mehr Zeit für den Einstieg in eine berufliche Grundbildung benötigen.

Im Gegensatz zu den BVS findet die Vorlehre mehrheitlich in einem Betrieb statt. Die Jugendlichen arbeiten an drei Tagen pro Woche in der Praxis. Sie machen sich mit der Arbeitswelt vertraut und sammeln Erfahrungen im angestrebten Berufsfeld. An zwei Tagen pro Woche besuchen sie die Berufsfachschule. Sie verbessern ihre Kenntnisse in Sprache, Mathematik, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Allgemeinbildung. Ziel der Vorlehre ist der Einstieg in eine zweijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) oder in eine drei- oder vierjährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ).

Instrument zur Integration

Manfred Ulmann sieht die Vorlehre als Chance, Lernende für seine Branche zu gewinnen. «Der Fachkräftemangel beschäftigt das Elektrogewerbe, wir haben Schwierigkeiten, genügend Nachwuchs zu finden. Mit der Vorlehre erschliessen wir zusätzliches Potenzial – insbesondere Jugendliche, deren einziges Handicap die fehlende Sprachkompetenz ist. Es darf nicht sein, dass sie deswegen keine Ausbildung machen können.» Dem Ausbildungsleiter geht es dabei nicht nur um die Nachwuchssicherung. «Wir tragen auch eine gesellschaftliche Verantwortung. Arbeit und Sport sind die wichtigsten Instrumente der Integration.»

Nicht immer führt die Vorlehre zum Erfolg. Manfred Ulmann: «Wir hatten schon Vorlernende, bei denen die Sprachkompetenz nach einem Jahr noch nicht ausreichend war. Entsprechend konnten wir ihnen keine Lehrstelle anbieten.» Trotzdem sieht Manfred Ulmann mehr Chancen als Risiken. Entsprechend setzt er sich für die Vorlehre ein, auch als Präsident der kantonalen Sektion des Branchenverbands EIT.swiss. «Mittlere und grössere Betriebe, die Lernende ausbilden, können problemlos Vorler-

nende aufnehmen. Diese durchlaufen in Bezug auf die betriebliche Bildung meist dasselbe Programm wie die Lernenden im ersten Lehrjahr.»

Stellenwert der Berufsbildung aufzeigen

Ivan Jovanov fühlt sich nach fast einem Jahr in der Vorlehre bereit für die Lehre. «Was den Unterricht in Mathematik und Allgemeinbildung betrifft, fühle ich mich eher unterfordert. In Deutsch kann ich sicher noch zulegen. Aber ich denke, ich werde dem Unterricht in der Berufsfachschule während der Lehre problemlos folgen können.» Manfred Ulmann teilt diese Einschätzung. «Ivans Beispiel zeigt, was die Vorlehre leisten kann. Er ist im Betrieb bestens integriert und fachlich ähnlich kompetent wie die Lernenden des ersten Lehrjahrs.» Die Fischer Electric möchte deshalb auch in Zukunft Vorlernende aufnehmen – sofern sich geeignete Kandidatinnen und Kandidaten dafür finden.

Was offenbar gar nicht so einfach ist. Manfred Ulmann wünscht sich jedenfalls, dass die Lehrpersonen der Volksschule Eltern mit Migrationshintergrund auf die Vorlehre hinweisen. «Wir leben in einer Region mit hohem Migrationsanteil. Viele Familien stammen aus Ländern, welche die Berufsbildung nicht kennen oder in denen die Berufsbildung einen schlechten Ruf hat. Es ist daher wichtig, dass wir ihnen aufzeigen, welchen Stellenwert die Berufsbildung in der Schweiz hat. Zwei Drittel aller Jugendlichen steigen mit einer Lehre ins Erwerbsleben ein. Danach stehen ihnen alle Bildungswege offen.»

Für Ivan Jovanov geht es also im Sommer los mit der Lehre. Pläne für die Zeit danach hat er noch nicht. Im Moment freut er sich einfach über das Erreichte. Zu Recht.

www.be.ch/vorlehre

SYNTHÈSE : « JE VAIS POUVOIR SUIVRE LES COURS SANS PROBLÈME »

Les débuts dans la profession d'apprentissage ne sont pas faciles pour tous les jeunes. Certaines et certains ont besoin d'un peu plus de temps, que ce soit en raison de leurs prédispositions personnelles, scolaires ou linguistiques. Ivan Jovanov a quitté la Macédoine et est arrivé en Suisse il y a trois ans et demi. Il a trouvé sa place d'apprentissage en tant qu'électricien de montage chez Fischer Electric AG à Orpund grâce à son année de préapprentissage. Cette période lui a permis d'acquérir des compétences techniques et d'améliorer son allemand. Manfred Ulmann est chargé de la formation des apprenties et apprentis chez Fischer Electric. Selon lui, « des connaissances suffisantes de l'allemand sont essentielles pour réussir un apprentissage et suivre les cours à l'école professionnelle ». Pour Manfred Ulmann, le préapprentissage permet à son secteur de trouver plus de main-d'œuvre qualifiée. Il souhaiterait que les enseignantes et enseignants de l'école obligatoire parlent davantage du préapprentissage. « Dans notre région, de nombreuses familles viennent de pays qui ne connaissent pas la formation professionnelle. Nous devons leur montrer la place de celle-ci en Suisse, où deux tiers des jeunes entrent sur le marché du travail par le biais d'un apprentissage. »